

Pressespiegel 2020

Press Documentation 2020

NOVOMATIC

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

13.01.2020 / KW 02

„Weniger verloren als statistisch geplant“

Inside Casinos Austria: Was vertrauliche Aufsichtsratsprotokolle über den Zustand des österreichischen Spielbanken- und Lottomonopolisten erzählen.



Die Sidlo-Falle

Die 249. Aufsichtsratssitzung der Casinos Austria AG war außerplanmäßig und dauerte gerade einmal 25 Minuten. Am 28. März 2019, 11.35 Uhr, war das Kontrollgremium unter dem Vorsitz von Walter Rothensteiner zusammengetreten, um einen neuen Vorstand zu bestellen. Ein vermeintlicher Formalakt. Denn von hier aus nahm die Casinos-Affäre ihren Lauf, die in der Folge nicht nur zu umfassenden Ermittlungen gegen prominente Vertreter der politischen und wirtschaftlichen Elite Österreichs führen sollte, sondern auch Thema in einem Untersuchungsausschuss werden dürfte.

An diesem Tage wurden drei Personen mit Vorstandsagenden betraut: Bettina Glatz-Kremsner, die bereits seit Jahren im Casinos-Vorstand saß und zudem auch als stellvertretende ÖVP-Parteichefin agierte, FPÖ-Bezirksrat Peter Sidlo und Martin Skopek, ein Kandidat der tschechischen Sazka-Gruppe, die zu diesem Zeitpunkt bereits größte Casag-Aktionärin war.

VON CHRISTINA HIPTMAYR,
STEFAN MELICHAR UND
MICHAEL NIKBAKSH

Die Gerichtsakten zur Casinos Austria-Affäre liefern nicht nur Hinweise auf Unregelmäßigkeiten rund um die Bestellung des (bereits wieder entfernten) Finanzdirektors Peter Sidlo. Sie erzählen auch viel über das Wesen und den Zustand des teilstaatlichen Spielbankenbetreibers, an welchem auch die Österreichischen Lotterien hängen.

In der profil vorliegenden umfangreichen Aktensammlung finden sich zahlreiche Dokumente – darunter etliche Aufsichtsratsprotokolle –, die Einblick in die großen und kleinen Themen des Tagesgeschäfts geben. Von üppigen Gehältern, wankelmütigen Kunden und schwierigen Entscheidungsprozessen – wir haben uns eingelesen.

Protokoll der
249. Aufsichtsratssitzung der
Casinos Austria AG – 28. März 2019

Der Vorsitzende verweist im Anschluss an diese Beschlüsse auf die besondere Vertraulichkeit von Sitzungen des Aufsichtsrates und insbesondere auf die Wahrung der Vertraulichkeit von Abstimmungsdetails, vor allem auf das zu erwartende große Interesse der Medien an diesen soeben erfolgten einstimmigen Vorstandsbestellungen.

PROTOKOLL, 28. MÄRZ 2019
Rothensteiner verwies auf die
„besondere Vertraulichkeit“.

Vor der Abstimmung galt es, einen kritischen Punkt zu klären: Ein Sazka-Vertreter beantragte, dass dem Gesamt-Aufsichtsrat die komplette Stärken-Schwächen-Analyse vorgelegt wird, welche die Personalberatungsfirma Egon Zehnder im Auftrag des Präsidiums zu den einzelnen Kandidaten durchgeführt hatte. Nun würde man annehmen, dass jeder Aufsichtsrat, der die gewichtige Entscheidung einer Vorstandsbestellung zu treffen hat, bestmöglich informiert sein möchte. Doch der Antrag wurde abgeschmettert: Nur die fünf Sazka-Vertreter im Aufsichtsrat waren dafür – bei 13 Gegenstimmen.

Zehnder hatte Sidlos Qualifikation bekanntlich kritisch gesehen. Als nun Rothensteiner in der Aufsichtsratssitzung auf Nachfrage erklärte, dass Sidlo von Novomatic-Chef und Casag-Vize-Aufsichtsratschef Harald Neumann vorgeschlagen worden sei, fühlte sich dieser zu einer bemerkenswerten Wortmeldung veranlasst. Im Protokoll heißt es: Neumann unterstreiche, „dass darunter kein persönlicher Vorschlag von ihm verstanden werden könne, sondern er nur die Bewerbung weitergeleitet habe. Dies stelle keine Nominierung durch Neumann persönlich und auch keine Nominierung durch Novomatic dar.“

Diese Aussage steht in einem deutlichen Widerspruch zu den – damals noch nicht bekannten – Chat-Protokollen aus dem Casinos-Ermittlungsverfahren, die zeigen, wie stark Neumann in die Bestellung Sidlos involviert war.

Es folgte die Abstimmung. Bei Glatz-Kremsner ging alles glatt, keine Gegenstimme. Auch Sidlo wurde laut Protokoll „einstimmig“ bestellt – wenngleich sich die fünf Sazka-Vertreter der Stimme enthielten. Sazka-Mann Robert Chvatal begründete das mit Zweifeln an Sidlos Qualifikation für den Job.

Die Retourkutsche folgte auf dem Fuß: Als über Sazka-Kandidat Skopek abgestimmt wurde, gab es ebenfalls zwei Enthaltungen – diesmal von Novomatic-Vertretern.

Zum Abschluss erinnerte Rothensteiner die Anwesenden daran, dass Details der „einstimmigen Vorstandsbestellungen“ keinesfalls an die Öffentlichkeit dringen dürften.

Die Korruptionsstaatsanwaltschaft ermittelt wegen des Verdachts eines illegalen „FPÖ-Novomatic-Deals“ unter anderem gegen Sidlo, Rothensteiner und Neumann und sieben weitere Personen. Alle bestreiten die Vorwürfe.



Der langjährige Casag-Direktor Dietmar Hoscher war kein Fan des Rauchverbots.

BETTINA GLATZ-KREMSNER
Noch im März 2018 rechnete die spätere Casag-Chefin damit, dass das Rauchverbot „langfristig nicht kommt“.



Rauchwolken

Zwei Jahre zuvor, am 23. Juni 2017, stand ein anderes sensibles Thema auf der Tagesordnung der 237. Aufsichtsratssitzung: die Raucherregelung. Der damalige Direktor Dietmar Hoscher berichtete über die Novelle zum Tabakgesetz, mit der ein „erheblich erweitertes Rauchverbot ab 1.5.2018 in Kraft tritt, so dass die derzeit praktizierte Trennung von Raucher/Nichtraucherbereichen in den Casinos in dieser Form nicht mehr zulässig ist“. Die Gesetzesänderung trieb den Verantwortlichen die Sorgenfalten auf die Stirn. Denn aus dem benachbarten Ausland sei bekannt, so Hoscher, „dass bei Einführung derartiger Verbote die Rückgänge bei den Spielumsätzen im zweistelligen Bereich sein können“. Karl Stoss, für den es die letzte Aufsichtsratssitzung als Casag-Generaldirektor war, berichtete vom Grand Casino Brüssel, das nach der Einführung des absoluten Rauchverbots in Belgien empfindliche Einbußen zu verzeichnen hatte. Man versuche, „wie bei der letzten Novellierung eine Ausnahmeregelung zu erlangen“, versprach Hoscher.

In der 238. Aufsichtsratssitzung vom 29. September 2017 warnte Hoscher erneut vor den Folgen eines Rauchverbots, die von „spürbaren Umsatzverlusten“ über „Abgabenrückgänge“ hin zur „Gefährdung von Arbeitsplätzen und Investitionen“ reichten. Die Casag werde deshalb auf die Beibehaltung der derzeit gültigen Nichtrauchererschutz-Bestimmungen auch über den Mai 2018 hinaus hinwirken. „Hier sollte es auch einen Schulterschluss mit der Gastronomie generell geben“, so Hoscher.

Nachdem die FPÖ das Rauchen zur Koalitionsbedingung erklärt hatte, berichtete Casag-Finanzdirektorin Glatz-Kremsner, nebenbei damals auch ÖVP-Vizeparteichefin, dem Aufsichtsrat am 12. März 2018, „dass aufgrund der Haltung der neuen Bundesregierung

davon ausgegangen wird, dass das Rauchverbot auch langfristig nicht kommt“. Nach Platzen der türkis-blauen Koalition einigten sich im Juni 2019 SPÖ, NEOS und Liste Jetzt dann doch auf einen gemeinsamen Antrag im Parlament, die ÖVP stimmte schließlich zu, und seit vergangenen November ist das Rauchverbot in Kraft. ►

sollte sich dieser Betrieb im Development Path befinden. In Zell am See kommt dazu, dass dieses Casino sehr stark von wenigen Besuchern abhängig ist. Die Besucher sind zwar nur um 1,2% zurückgegangen, der Revenue liegt allerdings um 16,2% hinter dem Vorjahr, vor allem, weil ein hochspielender Gast aus dem arabischen Raum im heurigen Jahr nicht gekommen ist.

PROTOKOLL, 29. SEPTEMBER 2017
Das Casino Zell am See litt unter der Absenz eines einzigen Gastes „aus dem arabischen Raum“.

Die Launen der High Roller

Das Geschäft mit dem Glücksspiel ist tatsächlich ein Glücksspiel, Wohl und Wehe ist oft bloß von wenigen Kunden abhängig. Im Casino Zell am See etwa gingen die Erlöse in den ersten acht Monaten des Jahres 2017 um 16,2 Prozent zurück, vor allem deshalb, *„weil ein hochspielender Gast aus dem arabischen Raum im heurigen Jahr nicht gekommen ist“*, wie Labak in der 238. Aufsichtsratssitzung vom 29. September 2017 ausführte. In Baden wiederum war es genau umgekehrt: Das dortige Casino konnte sein Ergebnis um rund ein Drittel verbessern, weil ein hochspielender Gast, der im Jahr davor hohe Gewinne erzielt hatte, ausgeblieben war. Generell aber sei *„ein mehrfacher Besuch eines Gastes eine wesentliche Erfolgskomponente, da die Casag im großen Durchschnitt erst mit dem 4. Besuch eines Gastes in die Gewinnzone bezüglich dieses Gastes kommt“*.

Hauptträger des Inlandsgeschäfts waren die Casinos Wien und Bregenz, die ein Ergebnis von 59,9 Millionen Euro respektive 46,2 Millionen Euro erwirtschafteten. Dem gegenüber standen mit Baden, Innsbruck, Linz, Salzburg, Seefeld und Velden Betriebe, die – laut Labak – *„bei Betrachtung der Rentabilität auf Vollkosten-Basis eigentlich nicht rentabel sind“*.

In den ersten Monaten des Jahres 2018 wiederum gingen die Glücksspielerlöse in Baden zurück, weil *„die Casinogäste im Live Spiel weniger verloren als statistisch geplant“*, wie Glatz-Kremsner in der 243. Aufsichtsratssitzung vom 20. Juni 2018 ausführte. Das Casino Wien indes verzeichnete im selben Zeitraum Umsatzrückgänge, nachdem ein hochspielender Gast verstorben war.

Diese sogenannten High Roller standen auch in der 245. Aufsichtsratssitzung vom 25. September 2018 im Fokus. *„Österreichweit ist die Anzahl der Besuche und auch die Höhe des Spielkapitals der Top 100 Gäste um 38,8 Prozent gesunken, wobei insbesondere VIP-Gäste innerhalb dieser Top 100 ihr Besuchs- und Spielverhalten deutlich reduziert haben“*, erklärte Labak. Er betrachte die aktuelle Entwicklung mit Sorge, *„da es für die Casag aufgrund zunehmender und strenger werdender gesetzlicher Vorschriften, vor allem im Anti-Money-Laundering-Bereich, schwieriger wird, für High Roller attraktiv zu bleiben“*.

„Baden, Innsbruck, Linz, Salzburg, Seefeld und Velden sind eigentlich nicht rentabel.“

Alexander Labak, September 2017



Mit den Taschen voller Geld

Für ein Mitglied des Vorstands der Casinos Austria AG ist die Armutsfalle nicht einmal aus der Distanz zu sehen – das Unternehmen zahlt ausgesprochen gut. Zu den an sich schon ordentlichen Fixbezügen (14 mal jährlich) kamen bis 2018 jeweils noch Bonifikationen hinzu, die nicht gedeckelt waren – was zu ausufernden Gagen führte. profil liegt eine Aufstellung der Gesamtbezüge von Bettina Glatz-Kremsner, Alexander Labak, Dietmar Hoscher und Karl Stoss für Zeitraum 2014 bis 2018 vor – sie stammt ursprünglich aus dem Archiv von Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner und ist Teil des Casinos-Akts.

► Stoss erhielt als Generaldirektor allein von 2014 bis zu seinem Ausscheiden 2017 insgesamt 2,1 Millionen Euro Fixgehalt, hinzu kamen Boni in einer Höhe von 4,86 Millionen Euro, insgesamt also fast sieben Millionen Euro. 2016 bekam er eine „Prämienzahlung aufgrund Urlaubsablässe“ in einer Höhe von 684.767 Euro, 2017 wurden aus dem Titel „Abfertigung und Urlaubersatzleistung“ noch einmal 2,08 Millionen Euro ausbezahlt. Auch 2018 stand Stoss laut dieser Aufstellung auf der Payroll der Casinos. Als „Honorar inklusive Sonderzahlung“ flossen 90.000 Euro, als „Prämienzahlung“ noch einmal 180.000 Euro.

► Am 1. Juni 2017 rückte Alexander Labak in den Casag-Vorstand ein, am 1. Juli beerbte er Stoss als Generaldirektor (und Lotterien-Chef). Obwohl Labak 2017 nur sechs Monate im Amt war, kassierte er gleich einmal 933.334 Euro (Hälfte fix, Hälfte Boni), im Jahr darauf waren es 1,497 Millionen Euro brutto. 2019 wurde sein Vertrag aufgelöst – wie der „Standard“ berichtete, bekam er zum Abschied 2,4 Millionen Euro mit auf den Weg.

► Dietmar Hoscher, ein Casinos-Urgestein und SPÖ-nahe, kam im Zeitraum 2014 bis 2018 auf Fixbezüge in einer Höhe von drei Millionen Euro, hinzu kamen 3,48 Millionen Euro an Bonifikationen – also 6,48 Millionen Euro in fünf Jahren. Auch Hoscher wurde 2019 vorzeitig gegangen. Sein Abschiedsgeschenk soll mehr als vier Millionen Euro schwer gewesen sein.

► Bettina Glatz-Kremsner verdiente als Casag-Finanzdirektorin von 2014 bis 2018 insgesamt 1,9 Millionen Euro fix, hinzu kamen Boni in der Höhe von

- Gemessen an der Bedeutung der Beteiligung der ÖBIB für die CASAG als Imageträger, hat die ÖBIB keine ausreichenden Mitgestaltungsmöglichkeiten bzw. treten Informationsdefizite zu Tage, wobei sich die CASAG auf das Aktiengesetz beruft:
 - Das Berichtswesen der Gesellschaft ist intransparent, wenig aussagekräftig und stark verbesserungswürdig
 - Die Corporate Governance der CASAG ist zu optimieren

AUS EINEM ÖBIB-DOSSIER 2018
Die staatliche Anteilsverwaltung nannte das Berichtswesen der Casag „intransparent“.

5,33 Millionen Euro – insgesamt also 7,23 Millionen Euro brutto. Mit 1. Mai 2019 übernahm sie von Labak den Vorsitz der Casinos/Lotterien-Gruppe – ab da galt auch eine vom Casag-Aufsichtsrat verfügte Änderung der Bezügeregelungen. Seither sind die Boni mit 100 Prozent des Fixgehalts begrenzt, selbst wenn die jeweiligen Ziele übererfüllt werden. Das führte zunächst einmal dazu, dass Bettina Glatz-Kremsner abgefertigt wurde (1,6 Millionen Euro) und einen neuen Vertrag bekam. Sie kommt auf nunmehr auf 700.000 Euro fix, die verbliebene Nummer zwei, Martin Skopek, auf 550.000 Euro – exklusive Boni.

► Und dann wäre da noch Peter Sidlo. Er war im Dezember des Vorjahres als Casag-Finanzdirektor abberufen worden – nach nur sieben Monaten im Amt, wovon er drei Monate beurlaubt war. Sein Vertrag wäre noch bis 2022 gelaufen. Sein Fixum sollte 2019 bei 350.000 Euro (auf Jahresbasis) liegen, ab 2020 wären es 400.000 Euro gewesen. Sidlo steht auf dem Standpunkt, dass er den Reputationsschaden nicht zu verantworten hat – und will Geld sehen. Nach einem Bericht des „Kurier“ hat er seinen früheren Arbeitgeber auf 2,3 Millionen Euro geklagt.

► Und die Aufsichtsräte? Am 19. März 2019 trat der Casag-Aufsichtsrat zu seiner 248. Sitzung zusammen. Das Meeting hatte im Kern nur einen Tagesordnungspunkt – „Aufsichtsratsvergütung“ – und dauerte nur elf Minuten. Kurz zuvor hatte die Casag-Hauptversammlung beschlossen, die Arbeit des Kontrollgremiums im Jahr 2018 mit insgesamt 390.000 Euro zu vergüten. Laut dem vorliegenden Protokoll stimmte der Aufsichtsrat einstimmig für folgenden Verteilungsschlüssel: 55.000 Euro für den Vorsitzenden Rothensteiner, je 45.000 Euro für seine drei Stellvertreter (unter ihnen Josef Pröll) sowie jeweils 25.000 für die übrigen Mitglieder.

Casinos Austria – wozu?

Was soll der Staat mit seiner 33,2-prozentigen Beteiligung an der Casinos Austria AG anstellen? Behalten? Aufstocken? Verkaufen? Was ist mit dem leidigen Interessenskonflikt, der sich daraus ergibt, dass der Finanzminister einerseits für die Vergabe von Glücksspiel-Lizenzen und die Regulierung des Marktes zuständig ist, andererseits aber Eigentümerinteressen beim größten Marktteilnehmer ver-



Casag-Präsident Rothensteiner wollte, dass Sidlo Bestellung nach außen als „einstimmig“ wahrgenommen wird.

tritt? Es sind durchaus interessante Fragen, die der Staat 2018 gleichsam an sich selbst richtete. Im Casinos-Akt findet sich auch eine von der staatlichen Anteilsverwaltung ÖBIB (heute: ÖBAG) verfasste Analyse „strategischer Optionen“ zur Casinos-Beteiligung des Bundes. Das Papier zeigt eines deutlich: Die ÖBIB war alles andere als happy mit ihrer Situation. Das ist vor dem Hintergrund zu verstehen, dass die tschechische Sazka-Gruppe ihren Einfluss bei der Casinos/Lotterien-Gruppe ab 2015 Zug um Zug ausgebaut hatte (2020 greift Sazka mit der angekündigten Übernahme der Novomatic-Anteile sogar nach der Casinos-Mehrheit). „Gemessen an der Bedeutung der Beteiligung der ÖBIB für die CASAG als Imageträger, hat die ÖBIB keine ausreichenden Mitgestaltungsmöglichkeiten bzw. treten Informationsdefizite zu Tage, wobei sich die CASAG auf das Aktiengesetz beruft. Das Berichtswesen ist intransparent, wenig aussagekräftig und stark verbesserungswürdig“, heißt es in der Analyse, die im Kern zwei Handlungsoptionen offen lässt: 1) Beibehalten der Casinos-Beteiligung; 2) gänzlicher Verkauf derselben. Im Falle eines Verkaufs könnte die Republik zwar kurzfristig Erlöse generieren, müsste langfristig aber auf Dividenden verzichten. Die jährlichen Ausschüttungen der Casinos sind im Vergleich zu deren Steuern- und Abgabenleistung allerdings vernachlässigbar. Tatsächlich ist die Casinos Austria/Lotterien-Gruppe einer der größten Steuerzahler des Landes – daran würde auch ein Anteilsverkauf nichts ändern. Das ÖBIB-Papier enthält unter anderem eine Aufschlüsselung der 2015 und 2016 an den Staat abgeführten Steuern und Abgaben. Wichtigster Einnahmenbringer war – und ist – die Österreichische Lotterien GmbH, an welcher die Casag derzeit 73,8 Prozent hält. Aus der sogenannten Konzessionsabgabe überwiesen die Lotterien 2015 und 2016 insgesamt 507,4 Millionen Euro an den Staat, aus der „Glücksspielabgabe“ noch einmal 343,8 Millionen Euro. Die Casinos Austria AG selbst leistete aus dem Titel „Spielbankenabgabe“ 2015 und 2016 weitere 114,3 Millionen Euro. Unter Berücksichtigung von Körperschaftsteuer, Sozialversicherungsbeiträgen, sonstigen Steuern, Abgaben und Gebühren führte die Unternehmensgruppe 2015 und 2016 insgesamt knapp mehr als 1,1 Milliarden Euro ab. Die Gewinnausschüttungen der beiden Jahre waren dem gegenüber schmal: 8,3 Millionen Euro insgesamt.

Das ÖBIB-Papier wurde im BMF 2018 schubladisiert, der Bund blieb beteiligt. Und wie hält es die neue Bundesregierung mit der Casag? Das türkis-grüne Regierungsprogramm legt sich nicht fest. Darin ist lediglich von einer angestrebten „Entflechtung der unterschiedlichen Rollen des BMF im Bereich des Glücksspiels“ die Rede. „Der Bund hat über die Rolle als Regulator und Aufsichtsbehörde mehr Gestaltungsmöglichkeiten, als über die Beteiligung der ÖBIB von 33,2 Prozent an der CASAG“, schrieb die ÖBIB im Jänner 2018 und rechnete im Falle eines Rückzugs auch gleich mit „Widerstand“ aufseiten der Casinos – schließlich beeinflusse die Beteiligung des Staates das Image der Firma „positiv“. Mit Blick auf die Casinos-Affäre kann man das so und so sehen. ■

Bezugsregelung:

Es wird endgültig vereinbart:

BGK: 700 Fixum, MS 550 Fixum, PS 350 Fixum, ab 1.1.2020 400 Fixum.

Bonus bei allen maximal 100%, auch bei Übererfüllung der Ziele

AUS ROTHENSTEINERS NOTIZEN
2019 wurden die Boni der Vorstände gedeckelt – mit Immer noch 100 Prozent des Fixgehalts.

Posten. So ein Glück: Bei Verbund und ÖBB laufen die Mandate der Aufsichtsräte aus. Die Grünen können also beherzt in diesen für sie strategisch wichtigen Konzernen umfärben. Aber mit wem?

Jetzt winken auch den Grünen Jobs

Es war im Dezember 2017. Die türkis-blaue Regierung war gerade angelobt worden, als FPÖ-Verkehrsminister **Norbert Hofer** – erst zwei Tage im Amt – aus seinem Herzen keine Mördergrube machte: Er bitte um Verständnis, sagte er schmeichelnd, aber im Aufsichtsrat der ÖBB wolle er „natürlich schon Menschen haben“, denen er wirklich vertraue. Die damalige rote Präsidentin des Kontrollgremiums, **Brigitte Ederer**, gehörte da eher nicht dazu. Und hatte auch entsprechend wenig Verständnis für Hofer. „Ich habe gute Arbeit geleistet, das Unternehmen steht im internationalen Vergleich gut da“, alterierte sie sich. Nutzte alles nichts, Ederer musste gehen. Und jetzt? Jetzt ist der blaue **Gilbert Trattner** ÖBB-Aufsichtsratspräsident. Und die Grüne **Leonore Gewessler** seine zuständige Ministerin. Trattner weiß wohl, was es geschlagen hat: „Ich warte einmal das Gespräch mit der Ministerin ab“, sagt er der „Presse“. Im Gegensatz zu Ederer wirkt das nachgerade schicksalsergeben.

Eh klar, könnte man einwenden: Die Blauen haben in ihrer kurzen Zeit an der Macht in staatlichen oder staatsnahen Unternehmen umgefärbt, als gäbe es kein Morgen – da muss man nach dem Machtverlust die Dinge halt sportlich nehmen. Man kann es freilich auch wie weiland Norbert Hofer sehen: Gerade in Aufsichtsräten von Staatsunternehmen müssen zuständige Minister als Eigentümervertreter Personen ihres Vertrauens installieren. Schließlich muss gesichert sein, dass gewisse wirtschaftspolitische Anliegen auch umgesetzt werden.

Wie auch immer: Leonore Gewessler hat es da gut. Wie es das Schicksal will, laufen im April alle Mandate im ÖBB-Aufsichtsrat aus. Sie kann also als ÖBB-Eigentümervertreterin und Hauptversammlung in einer Person alle Aufsichtsräte sehr elegant, ohne großen Erklärungsbedarf, verabschieden. Und das werden viele sein: Bis auf zwei Mitglieder sind derzeit alle ÖBB-Aufsichtsräte blau. Trattner wird also gehen müssen, **Barbara Kolm** ebenso, **Monika Forstinger**, **Karl Ochsner**, und wie sie alle heißen. Ein machtpolitischer Traum. Einerseits.

Andererseits bedeutet dieses überaus günstige Zeitfenster auch immenser Druck. Denn die Grünen sind bei den Personalressourcen nicht gerade auf dem Damm. Erst am Dienstag betonte Grünen-Chef **Werner Kogler** im ORF-Interview, dass nach der zweijährigen politischen Durststrecke „noch nicht einmal der National-

ratsklub aufgebaut“ sei. Und jetzt müssen auch noch die Ministerien bestückt werden. Im Umfeld der Grünen wird beteuert, dass die Personaldecke der Partei so dünn nicht sei, es gebe „durchaus Listen von Personen“, auf die man zurückgreifen könne. Allerdings: Das sind Listen für die immens wichtige Besetzung von Kabinetten in den Ministerien. Das Thema Aufsichtsräte ist offenbar noch gar nicht in Angriff genommen worden.

**KORDIK-
ONOMY**



VON HANNA KORDIK

Dabei ist gerade der Aufsichtsrat der ÖBB (und insbesondere dessen Präsidium) für die Grünen strategisch von großer Wichtigkeit: Die Partei will ja vor allem in der Verkehrspolitik und im öffentlichen Verkehr Akzente setzen.

Da braucht es vor allem an der Spitze des Aufsichtsrats jemanden, der ein hervorragendes Einvernehmen mit Ministerin Gewessler hat, politisch versiert ist – und natürlich auch entsprechendes Verständnis für wirtschaftliche Abläufe mitbringt.

Man darf gespannt sein, wer da gefunden wird. Ausschließlich NGO-Fachpersonen? Oder vielleicht doch auch grüne Manager? Gibt es die überhaupt? Viele meinen, die Grünen würden da auch

durchaus bereit sein, auf rote Wirtschaftsstreikende zurückzugreifen. Eine Win-win-Situation, sozusagen: Die Grünen könnten damit aus der Not (kein großes Reservoir an Managern zu haben) eine Tugend machen (Seht her: Wir besetzen nicht alle Posten mit Parteigängern!).

Und für Rote gäbe es dann durchaus machtpolitisch interessante Funktionen. Man muss sich dazu bloß ein grünes Mäntelchen umhängen. So wie in den vergangenen zwei Jahren so manch einer plötzlich nicht abgeneigt war, per FPÖ-Ticket einen Posten zu bekommen. Man arrangiert sich halt.

Im Ministerium von Leonore Gewessler wird man jedenfalls personalpolitisch kreativ sein müssen – das Ressort ist ja außerdem für zu 100 Prozent staatliche Unternehmen wie die Asfinag oder die Austro Control zuständig. Bei der Flugsicherungsbehörde Austro Control hat der FPÖ-nahe Anwalt **Werner Walch** sein Mandat als Aufsichtsratspräsident bereits zurückgelegt, in dem Gremium sitzt dank FPÖ überdies **Kathrin Glock**, Ehefrau des gleichnamigen Waffenerzeugers. Auch Aufsichtsrätin **Katharina Levina-Rabi** wird den Blauen zugerechnet.

Und im Straßenbaukonzern Asfinag hat Norbert Hofer seinerzeit Burschenschafter **Peter Franzmayr** an die Spitze des Aufsichtsrats gesetzt. Undenkbar, dass die grüne Ministerin ihn dort belässt. Da können noch so viele Grüne hinter vorgehaltener Hand

beschwören: „Die Grünen dürfen personalpolitisch nicht die Muster anderer Großparteien übernehmen.“ Wenn verkehrspolitische Akzente gesetzt werden sollen, wird es da keine andere Wahl geben.

Das gilt natürlich auch für die Energiepolitik, womit wir beim teilstaatlichen Stromkonzern Verbund wären. Auch dort laufen – bis auf das Präsidium – alle Mandate im Aufsichtsrat per Ende April aus. Da der Verbund aber ein börsennotiertes Unternehmen mit zahlreichen Groß- und Kleinaktionären ist, muss diesen rechtzeitig vor der entscheidenden Hauptversammlung am 28. April offengelegt werden, wer für den Aufsichtsrat nominiert wird. Am besten schon Anfang April.

Da müssen die Grünen also einen Zahn zulegen, so sie jemanden in das Kontrollgremium entsenden möchten. Drei Verbund-Aufsichtsräte werden jedenfalls mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit verabschiedet werden: Arbeiterkammer-Urgestein **Werner Muhm**, **Harald Kaszanitz** – der noch von Wirtschaftsminister **Reinhold Mitterlehner** ins Kontrollgremium geschickt wurde – und **Jürgen Roth**. Er ist Ölhändler und bei den Grünen eher nicht wohlgehten.

Aber den Grünen geht es natürlich nicht nur um Idealismus in der Verkehrs- und Energiepolitik. Auch machtpolitische Akzente müssen gesetzt werden. Etwa im ORF-Stiftungsrat, der selbstredend mit der neuen Regierung umgefärbt wird – angeblich ist den Grünen in dem Gremium der Vorsitz versprochen worden. Und dem Vernehmen nach pochen sie auch auf Mandate im Aufsichtsrat der Staatsholding Öbag. Auch hier sitzen mit **Karl Ochsner** und **Christian Ebner** zwei FPÖ-nahe Personen. Nicht mehr lang, ist anzunehmen.

Bei den krisengeheutelten Casinos Austria, die zu 33 Prozent im Staatseigentum stehen, wird es im Lauf des Jahres ebenfalls die Möglichkeit zu Veränderungen im Aufsichtsrat geben: Sobald der Verkauf der Novomatic-Anteile an die tschechische Sazka über die Bühne ist, werden Novomatic-Chef **Harald Neumann** sowie Anwälte **Elisabeth Stern** das Gremium verlassen. Wieder eine Möglichkeit für die Grünen.

Muss man aber auch wollen.



Ministerin Leonore Gewessler will verkehrs- und energiepolitische Akzente setzen.

[APA]

„APA“ 10.01.2020

Glücksspiele/Mergers&Acquisitions/Novomatic/Niederösterreich/Wien

Casinos-Anteilsverkauf von Novomatic an Sazka in der Warteschleife

Utl.: Formelle Information der Miteigentümer durch Novomatic noch nicht erfolgt

Gumpoldskirchen/Wien (APA) - Anfang Dezember hat der Glücksspielkonzern Novomatic angekündigt, seine Anteile an den Casinos Austria an den tschechischen Glücksspielkonzern Sazka zu verkaufen - und diesem damit eine Mehrheit an den Casinos Austria zu ermöglichen. Der nächste Schritt, die formale Information der anderen Casinos-Eigentümer, ist bisher nicht erfolgt, könnte aber kommende Woche folgen, hieß es am Freitag zur APA.

Novomatic hält derzeit 17 Prozent an den Casinos Austria, Sazka 38 Prozent. Der Transfer der Anteile unterliegt aber komplizierten internen Regeln, da die anderen Miteigentümer der Casinos Austria, allen voran die Republik Österreich, die über die Staatsholding ÖBAG rund 33 Prozent besitzt, Vorkaufsrechte haben.

Novomatic muss nach den geltenden Spielregeln alle Miteigentümer zu einer Sitzung einladen, bei der diese bekanntgeben müssen, ob sie ihre Vorkaufsrechte geltend machen. Wann die Einladung verschickt wird, kann der Verkäufer selber entscheiden, ab dann gilt eine vierwöchige Frist bis zur Sitzung. In nächster Zeit werde der Brief verschickt, vielleicht schon nächste Woche, hieß es zur APA.

Sollte keiner der anderen Miteigentümer Interesse an Novomatic-Anteilen zeigen, könnte der Deal rasch über die Bühne gehen. Andernfalls könnte es bis zu einem halben Jahr dauern, bis der Prozess abgeschlossen ist.

„www.gamesundbusiness.de“, 10.01.2020

Personalien

Neue Funktionen bei Löwen Entertainment



Zum 1. Januar 2020 wurde Sebastian Foethke (links) zum Leiter Public Affairs, Simon Obermeier zum Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Löwen Entertainment ernannt.

Dies zeige laut Löwen die wachsende Bedeutung und die umfangreicheren politischen und kommunikativen Aufgaben der Unternehmenskommunikation der Löwen-Gruppe. Beide berichten in ihrer Funktion an Dr. Daniel Henzgen, Mitglied der Geschäftsleitung und Bevollmächtigter für Politik und Außenbeziehungen von Löwen Entertainment.

Die Politikwissenschaftler Sebastian Foethke und Simon Obermeier sind seit Oktober 2017 in der Abteilung für Politik und Außenbeziehungen für Löwen Entertainment tätig – bisher als Stellvertretender Leiter Public Affairs beziehungsweise Stellvertretender Pressesprecher. Künftig verantwortet Sebastian Foethke die politischen Aktivitäten, Simon Obermeier die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Unternehmen der Löwen-Gruppe im Auftrag der Geschäftsführung und des Bevollmächtigten für Politik und Außenbeziehungen.

INSIDER ■ Story der Woche

Krimi um die Casinos Austria

Milliardär aus Prag will das Unternehmen haben



Casinos-Chefin Bettina Glatz-Kremsner

Die Top-Managerin will Stabilität und Konzentration aufs Geschäft – eben keinen Dauer-Streit der Aktionäre. Sie ist seit 30 Jahren im Unternehmen, seit Mai 2019 Chefin.



Aufreger. Bis Mitte des Jahres steht wohl die neue Eigentümerstruktur der Casinos Austria. Das Unternehmen könnte tschechisch werden.

Das Ringen um die Casinos Austria ist ein Dauer-Aufreger. Und wird jetzt eine wichtige Baustelle für den neuen Finanzminister.

Ausverkauf. Die Story hat das Zeug zum handfesten Thriller: Der tschechische Milliardär Karel Komárek greift nach den teilstaatlichen Casinos Austria, kämpft immer aggressiver um die Mehrheit, mit teils rüden Methoden, wie aus heimischen Polit-Kreisen verlautet. Seit dem Einstieg seiner Sazka-Group bei den Casinos im Jahr

2016 ist Komárek darauf aus, die Kontrolle zu bekommen, nach den jüngsten Ereignissen wird er nur mehr schwer zu stoppen sein.

Tschechische Sazka wollte von Anfang an die Kontrolle haben

Die Bombe platzte, wie bekannt, Mitte Dezember 2019: Da zog der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic die Reißleine und gab bekannt, seinen 17,2%-Anteil an den Casinos an die Tschechen zu verkaufen. Damit käme Saz-



ka, schon zuvor mit 38,3% größter Casinos-Aktionär, auf über 50%-Ziel erreicht für Komárek, also? Ganz so einfach ist es nicht, wegen komplexer Vorkaufsrechte müssen die Novomatic-Anteile auch den übrigen Casinos-Eigentümern angeboten werden, die sie entsprechend ihrer Beteiligung aufgreifen können.

Verzögerung. Damit ist zumindest Zeit gewonnen. Die Republik Österreich hält über die Staatsholding ÖBAG 33,2% an den Casinos. Ob sie ihr Vorkaufsrecht aufgrund 6% des Novomatic-Pakets ausübt, muss sie erst zum Closing des Deals zwischen Novomatic und Sazka bekannt geben, was frühestens im April erwartet wird. Die ÖBAG untersteht dem Finanzministerium, der neue

Minister Gernot Blümel (ÖVP) ist hier gefragt. Für einen Zukauf des Staats bräuchte es jedenfalls einen Regierungsbeschluss. Die SPÖ fordert bereits, dass der Staat seine Anteile aufstockt, um zu verhindern, dass die Casinos tschechisch werden. Auch der Betriebsrat sorgt sich um die Zukunft des Unternehmens.

Staat muss entscheiden, ob er seine Casinos-Anteile aufstockt

Dass Komárek die Mehrheit zumindest der Stimmrechte bekommt, kann der Staat allein aber nicht verhindern. Nötig wäre die Unterstützung der weiteren Casinos-Aktionäre: die Grawe-Tochter und frühere Kirchenbank Schelhammer & Schat-tera (5,3%) und die Privatstif-



Milliardär Komárek will die Kontrolle

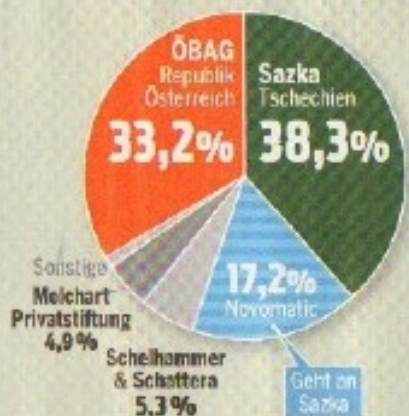
Karel Komárek will mit seiner Sazka-Gruppe über 50% an den Casinos erreichen, um das Austro-Unternehmen in seiner Bilanz konsolidieren zu können.



Sazka-Chef Chvátal: Neuer starker Mann

Robert Chvátal dirigiert die tschechische Lotto-Gesellschaft Sazka und wird demnächst wohl den Aufsichtsratsvorsitz bei den Casinos Austria übernehmen. Derzeit ist er Vize.

Casinos-Austria-Anteile



Die tschechische Sazka ist bereits größter Aktionär vor dem Staat. Novomatic steigt jetzt aus.



Lotto-Boom: Diese Sparte ist die Cashcow

Die Österreichischen Lotterien sind eine Tochter der Casinos Austria und spielen das meiste Geld ein. Auf diese Sparte spitzt tschechischer Aktionär besonders.



Novomatic verkauft ihre Anteile an Sazka

Novomatic-Chef Harald Neumann verhandelte den Blitz-Verkauf des Casinos-Anteils an die Tschechen. Bei den Lotterien bleibt Novomatic beteiligt.

Finanzminister am Zug: Stockt Staat Anteile auf?

Zu Gernot Blümel resortiert die ÖBAG, über die der Staat die Casinos-Beteiligung hält. Es ist zu entscheiden, ob Republik mehr Anteile kauft.



Masterplan. Sazka wollte von Anfang an Kontrolle über Casinos, um sie in der Bilanz konsolidieren zu können.

tung Melchart (4,9%). Die tendieren beide zu den Tschechen, Schelhammer & Schattera hat bereits ein Abkommen mit Sazka.

Sazka expandiert stark, braucht dafür Geld vom Kapitalmarkt

Entscheidend für Komárek dürfte aber sein, über 50 % zu kommen. Nur dann kann er die Casinos Austria in seiner Konzernbilanz konsolidieren, was ihm Erleichterungen am Kapitalmarkt bringen würde. Sazka expandiert stark, braucht dafür stetig frisches Geld. Zuletzt soll eine mit 4,125 % hochverzinsten Anleihe über 300 Mio. Euro begeben worden sein. Auch der Kauf der Casinos-Anteile soll über eine Anleihe finanziert worden sein. Angeblich wollte Sazka ihre Casinos-Beteiligung verpfänden, was jedoch auf Basis der hiesigen Gesetzeslage nicht möglich sei. Pläne für einen Börsengang hat Sazka inzwischen begraben.

Druck. Den Tschechen gehe es in erster Linie darum, so viel Geld wie möglich aus den Casinos Austria herauszuholen, heißt es in der Branche. Etwa

indem sie auf höhere Dividendenausschüttungen pochen. Oder noch mehr aus den Lotterien, der Cashcow des Unternehmens, herauszuholen wollen – im Lotto-Bereich hat Sazka viel Erfahrung.

Wer steckt hinter der anonymen Anzeige in der Casinos-Causa?

Dem Vernehmen nach haben die Tschechen auch schon versucht, für sich zumindest die Mehrheit an den Lotterien herauszuschlagen. Daraus wurde nichts. Auch ein angeblich von Ex-Finanzminister Schelling vermittelt Termin für Komárek bei Kanzler Kurz brachte nichts. In Folge, so berichten Insider, sollen Berater der Tschechen angedeutet haben, man könne auch anders – sprich, härtere Methoden aufziehen...

Gerücht. Hartnäckig hält sich auch das Gerücht, Sazka stecke hinter der anonymen Anzeige, welche die Postenschacher-Affäre um Ex-Casinos-Vorstand Sidlo auslöste. Mit der Behauptung eines Polit-Deals habe man die Novomatic anpatzen wollen. Sazka dementiert jegliche Beteiligung an der Anzeige heftig. A. Seifner

„APA“, 09.01.2020

Casinos/Glücksspiele/Korruption/Vorstand/Casinos Austria/Österreich

Ex-Vorstand Sidlo klagte Casinos Austria - Bericht

Utl.: Früherer FPÖ-Bezirksrat will 2,3 Mio. Euro - Konzern ging nicht auf Vergleich ein

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der ehemalige Finanzvorstand Peter Sidlo hat die teilstaatlichen Casinos Austria auf Auszahlung seines Vertrags geklagt, berichtete der "Kurier" am Donnerstag. Der frühere FPÖ-Bezirksrat soll 2,3 Mio. Euro einfordern. Sidlo wurde im Dezember vom Casinos-Aufsichtsrat vorzeitig abberufen, er war erst im Mai als Kandidat von Aktionär Novomatic in den Vorstand bestellt worden.

Bis Vertragsende wären ihm noch für zwei Jahre und vier Monate 1,9 Mio. Euro an Fixgehalt (400.000 Euro jährlich) und Boni zugestanden, heißt es in dem Zeitungsbericht. Hinzu kommen Sachbezüge und Pensionszusagen.

Kurz nach seiner Abberufung hatte Sidlo in einem Brief an den Casinos-Aufsichtsrat erklärt, dass er verhandlungsbereit sei. Seine Abberufung sei nicht rechtmäßig gewesen und ihm würden weiterhin die in seinem Vorstandsvertrag und im Aktiengesetz vorgesehenen Ansprüche zustehen.

Auf sein Vergleichsangebot hat der Aufsichtsrat laut "Kurier" nicht geantwortet, daher habe sich Sidlo zur Klage entschlossen.

Laut "Standard" (online) räumte Sidlo in seinem Schreiben vom 12. Dezember ein, dass die mediale Berichterstattung über die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen dem "Image der Casinos nicht förderlich waren und sind. Für diesen Imageverlust kann aber gewiss nicht ich ad personam verantwortlich gemacht werden." Ihm werde der schwarze Peter zugeschoben.

Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) prüft, ob für Sidlos Bestellung Novomatic Glücksspiellizenzen in Aussicht gestellt wurden. Alle elf Beschuldigten in der Casinos-Affäre bestreiten die Vorwürfe, es gilt die Unschuldsvermutung.

Grünes Roulette bei den Casinos

Regierungsprogramm. Einschränkung bei Werbung, Steuererhöhungen, Beschränkung bei Automaten



ANDREA HODOSCHEK

Wirtschaft von innen

Auf die teilstaatlichen Casinos Austria kommen schwere Zeiten zu. Nicht nur wegen der bevorstehenden Änderungen der Eigentumsverhältnisse. Im türkis-grünen Regierungsprogramm finden sich unter „Rahmenbedingungen für Glücksspiel“ zwar nur einige Absätze. Deren Inhalt allerdings bedeutet für den Glücksspielkonzern eine ziemliche Einschränkung des Geschäftes.

Die Grünen haben nie ein Geheimnis aus ihrer Aversion gegen Gaming gemacht und die Branche immer wieder heftig kritisiert. Daher sorgte der Wechsel von Ex-Chefin Eva Glawischnig zu Novomatic für viel Aufregung.

Im Koalitionsabkommen trägt der Bereich Glücksspiel ganz klar die Handschrift der Grünen. Genauer gesagt von Josef Melchenschütz, dem wichtigsten Berater von Grünen-Chef Werner Kogler in Wirtschaftsfragen.

Ganz oben stehen „Bekämpfung des illegalen Glücksspiels“ und „Ausweitung des Spielerschutzes“. Das wäre für die Casinos-Gruppe ja noch positiv. Dabei geht es vor allem um Online-Gaming. Die Casinos sind in Österreich gemeinsam mit der Tochter Lotterien der einzige legale Online-Anbieter, haben aber einen Marktanteil von nicht einmal 50 Prozent.

Türkis-Blau hatte eine Gesetzesnovelle ausgearbeitet, aber wieder in der Schublade verschwinden lassen. Es ging vor allem darum, illegale Anbieter im Netz zu blockieren.

Kritischer liest sich schon der Passus, die bestehenden Abgaben sollten evaluiert



Die Passagen im Koalitionsabkommen zum Thema Glücksspiel tragen ganz klar die Handschrift der Grünen

werden, „vor dem Hintergrund einer Einschränkung der Glücksspielaktivitäten, bei gleichzeitiger Erhöhung der Bundessportförderung“. Das heißt im Klartext, dass mit mehr Glücksspielsteuern und einem höheren Beitrag zur Sportförderung zu rechnen

ist. Der Casinos-Konzern (Casag) lieferte 2018 rund 620 Millionen Euro an Steuern und Abgaben ab. Darin enthalten sind 82 Millionen für die Bundessportförderung.

Wachstum dürfte für die Casag-Gruppe künftig allenfalls ein Thema im Ausland

sein, aber nicht mehr in Österreich. Das wird vor allem dem größten Aktionär, der Sazka-Group, nicht gefallen. Die Tschechen hatten sich für viel Geld, vermutlich bis zu einer halben Milliarde Euro, eingekauft und sich mit Novomatic einen erbitterten Aktionärs-

krieg geliefert, um das Sagen bei der Casag zu bekommen.

Sazka setzt stark auf die Cash-Cow Lotto und erklärte schon mehrfach, der Lotto-Markt in Österreich sei noch nicht gesättigt und müsse angekurbelt werden. Daraus wird jetzt wohl nichts.

Ex-Vorstand Peter Sidlo hat die Casinos geklagt

Abberufung. FPÖ-naher Manager will 2,3 Millionen Euro – Einigung oder Prozess?

Den Casinos droht die nächste Millionenabfindung an einen ehemaligen Vorstand. Der Anfang Dezember auf Betreiben des Casinos-Großaktionärs Sazka vorzeitig abberufene Finanzvorstand Peter Sidlo hat jetzt eine Klage auf die Auszahlung seines Vertrages eingebracht.

Wie zu hören ist, soll Sidlo rund 2,3 Millionen Euro einfordern. Sidlo wären bis Vertragsende noch für zwei Jahre und vier Monate 1,9 Millionen Euro an Fixgehalt (400.000 Euro jährlich) und

Boni zugestanden. Dazu summieren sich weitere vertragliche Ansprüche wie Sachbezüge und Pensionszusagen.

Der FPÖ-naher Manager, der als Kandidat des Aktionärs Novomatic in den Vorstand bestellt wurde, hatte kurz nach seiner Abberufung in einem Brief an den Casinos-Aufsichtsrat erklärt, er sei verhandlungsbereit. Seine Abberufung sei nicht rechtmäßig gewesen und ihm würden weiterhin die in seinem Vorstandsvertrag und im Aktiengesetz vorgesehenen An-



Abberufener Peter Sidlo: Zuerst Vergleich angeboten

sprüche zustehen. Sidlo erhielt darauf ein Schreiben des Casinos-Anwaltes, in dem dieser nicht auf ein Gespräch einging.

Arbeitsrechtler stufen

Sidlos Chancen, vor Gericht zu gewinnen, als gut ein. Zudem könnten in einem Gerichtsstreit bei den öffentlichen Verhandlungen Interna aus den Casinos publik werden. Sidlo war für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Die Casinos zahlten bereits 4,5 Millionen Euro an den ehemaligen SPÖ-Politiker und Ex-Vorstand Dietmar Hoscher und rund 2,5 Millionen an Ex-Chef Alexander Labak. Sidlo verdient von allen bisherigen Casinos-Vorständen am wenigsten.

Den Casinos droht auch eine zahlenmäßige Beschränkung der sogenannten Video Lottery-Terminals (VLTs), des Automatenspiels. Laut Bescheid dürfte die Casag bis zu 5000 dieser vernetzten Spielautomaten (mit Lotto-Konzession) aufstellen, derzeit sind es österreichweit rund 1200 Geräte. Das „kleine Glücksspiel“ ist Sache der Länder.

Weniger Werbung

Im Regierungsprogramm wird auch die „Einschränkung von Werbemöglichkeiten“ thematisiert. Die Casinos gaben im Vorjahr rund 12 Millionen Euro für Werbung und Marketing aus. Das Doppelte kommt geschätzt noch für die Lotterien und deren Tochtergesellschaften (win2day, winwin etc.) dazu. Die Werbe- und Marketingbudgets sind seit einigen Jahren rückläufig.

Schließlich sollen die „unterschiedlichen Rollen“ des Finanzministeriums im Glücksspielbereich entflochten werden, eine effektive Behördenstruktur solle geprüft werden.

Die Glücksspielaufsicht wurde zwar wie berichtet mit Beginn 2020 vom Ministerium in das Finanzamt für Gebühren und Verkehrssteuern ausgegliedert, aber das dürfte den Grünen zu wenig sein. Im Gespräch ist eine unabhängige Behörde nach dem Vorbild des Telekom-Regulators. Der in der Finanzmarktaufsicht beschäftigte und ehemalige Bankenaufseher Melchenschütz gilt als großer Befürworter von Regulatorien.

Mitte Februar soll übrigens die Syndikatsitzung der Casag-Eigentümer über den 17 Prozent-Anteil der ausstiegsunfähigen Novomatic stattfinden. Dort entscheidet sich, ob die Staatsholding ÖBAG ihr Aufgriffsrecht ausübt und aufstockt. Doch selbst dann bekommt Sazka wie berichtet durch ein Abkommen mit Schellhammer & Schattera die Mehrheit der Stimmrechte.

andrea.hodoschek@kurier.at

„www.boerse-express.com“, 07.01.2020

Sazka übernimmt Novomatic Aktien



Wie der ORF Ende 2019 berichtete, wird sich die Novomatic komplett aus den Casinos Austria zurückziehen. Die immerhin 11,79% der Aktienanteile, die das Unternehmen bislang hält, werden nun definitiv an die Sazka Group mit Sitz in Tschechien verkauft.

Die Aktionäre der Casinos hätten zwar das Vorkaufsrecht gehabt, machen bislang jedoch keinen Gebrauch davon. Wenn der Kauf, dessen Preis bisher nicht genannt wurde, durchgeführt wird, hält Sazka den größten Teil der Aktien und hat somit noch größeren Einfluss auf die Entwicklung des Konzerns. Man erklärte in einer Pressemitteilung, die Transaktion stehe „unter bestimmten aufschiebenden Bedingungen einschließlich behördlicher Genehmigungen und geltender Rechte anderer CASAG-Aktionäre.“ Klar ist jedoch, dass die Novomatic weiterhin die Aktien der Österreichischen Lotterien GmbH halten wird. Warum die Entscheidung so getroffen wird, darauf hat der Novomatic Chef Harald Neumann eine Antwort: „Die bisherige Eigentümerstruktur hat zu keiner zufriedenstellenden Entwicklung der Casinos Austria geführt.“

Sazka hält die Mehrheit – Online Anbieter noch immer in der Kritik

In vielen Punkten ist Österreich tatsächlich auf dem Vormarsch. Die neue Politik scheint dem Land gut zu stehen. Dennoch gibt es nach wie vor Themen, bei denen die Verantwortlichen noch immer sehr altbacken denken. Das gilt beispielsweise für den Sektor Online Glücksspiel – mehr dazu auf onlinecasino.co.at. Was die neue Koalition aus Grünen und ÖVP daraus macht, bleibt abzuwarten. Noch jedenfalls will man von einem Wegfall des Glücksspielmonopols nichts wissen und weigert sich auch weiterhin strikt, hier genauso innovativ zu denken wie beispielsweise beim Thema Klimaschutz. Auch die Entwicklung der Casinos Austria wird bei den Politikern mit Bauchschmerzen gesehen. Wenn Tschechien tatsächlich zeitnah die Oberhand bei den Aktien hat, könnte das massive Auswirkungen für den Betrieb der Spielbanken nach sich ziehen. Details wurden jedoch noch keine genannt, denn letztlich steht die Politik hier genauso vor einer ungewissen Zukunft wie die Casinos selbst.

Viele Themen beschäftigen Österreich 2020

Das neue Jahr beginnt, wie das alte aufgehört hat – mit vielen Unsicherheiten und großen Zielen. Bereits jetzt wird mit Hochdruck an einem Klimaschutzgesetz gearbeitet, das alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen wird. Das Tempo, das die neue Koalition in Österreich vorlegt, begeistert insbesondere die Verantwortlichen vom Klimavolksbegehren. Der Sprecher jedenfalls zeigte sich im Interview zufrieden: „Endlich wird wissenschaftsbasierte Klimapolitik gemacht und Klimaneutralität bis 2040 festgelegt.“ Ein CO₂ Budget gibt die Richtung des neuen Gesetzes vor. Man möchte zunächst eine CO₂ Steuer einführen. Sowohl Öl- als auch Kohleheizungen sollen im Land verboten werden. Indes wird der Kauf der Novomatic Aktien durch den tschechischen Konzern immer konkreter. Warum das Vorkaufsrecht nicht genutzt wird, das zumindest wird niemand beantworten können. Der ORF erklärt, dass die Sazka schon jetzt 38,29% der Aktien hält. Möglicherweise kommen in Kürze weitere 11,79% hinzu, denn dass Novomatic die Anteile

NGL Buys Novomatic Lottery Solutions

Next Generation Lotteries (NGL) has bought Novomatic Lottery Solutions (NLS) from Novomatic AG. The acquisition closed in Vienna last month

NGL is keeping the existing NLS locations in Austria (HQ), Serbia, Iceland, Tunisia and Spain in addition to NGL's own offices in Norway and Germany

UK GAMING OPERATIONS

Next Generation Lotteries (NGL) has bought Novomatic Lottery Solutions (NLS) from Novomatic AG. The acquisition was closed on October 31 in Vienna and from November 1 NGL was the sole shareholder and owner of the NLS Group, including all intellectual property, all subsidiaries, and all existing NLS contracts.

NGL was formed around a vision to leverage existing systems and commodity components to deliver cost-efficient solutions for lottery license holders, the acquisition of NLS is a giant leap towards realising this vision.

"It is our true privilege to have acquired what is said to be the most modern lottery system in the world and the services of the talent that created it. What we have acquired today is more than a company, it is a more than the intellectual property developed with great ingenuity by passionate professionals over 20+ years," said Hans Vigmostad, CEO of NGL. "I am convinced that this acquisition, with the new vigour we intend to bring to the company, will accelerate our growth, revitalise the development of NLS' product portfolio, grow existing business and



allow us to win new business. It's time to prove that this is the most modern lottery system."

Ryszard Presch, COO of Novomatic said: "We are pleased that NLS will remain in good hands after many years of development work and significant investments. There is a perfect strategic fit of both companies and the experienced team of Next Generation Lotteries has a convincing concept for further development of NLS. Moreover, it was important to us to pay attention to the existing jobs and that Austria will remain the company's headquarter."

NGL is keeping the existing NLS lottery system in Austria (HQ), Serbia, Iceland, Tunisia and Spain in addition to NGL's own offices in Norway and Germany. While the company's first priority is to support NLS' customers and provide them with best-of-breed products and solutions required for their long-term success, NGL will put emphasis on the business development activity. NLS is now once again ready and eager to grow its existing business, enter into new partnerships and win new business.

Greentube granted G4 certification in a world's first for games industry

Austria

Greentube has become the first Austrian supplier to receive Global Gambling Guidance Group (G4) certification, the world's strictest international player protection standard.

The G4 award, which covers all business verticals of a gaming company, underscores Greentube's commitment to responsible gambling and the effectiveness of its player protection measures. The certification extends across the NOVOMATIC group, recognising achievements as both an operator and supplier of terrestrial slot arcades and casinos, sports betting, as well as online gaming and technology development.

Greentube's responsible gambling measures were tested

against nearly 100 criteria by independent auditors, who analysed in-house guidelines and codes of conduct, staff training on addiction prevention, age identification and youth protection. The supplier was also tested on the information available to customers on the risks of gaming, self-limitation tools and self-blocking options as part of the voluntary process.

Its parent company, NOVOMATIC, is the only gaming technology group worldwide to have successfully undergone G4's strict analysis on such a scale and across multiple business segments, with a total of ten top-performing subsidiaries in Austria, Germany, the UK and the Netherlands achieving the accreditation. According to G4, the vast majority of Group revenue and its 30,000 employees will be certified in the coming year as auditing of the remaining companies progresses.

UK

Novomatic UK has selected the safer gambling tool Gamblewise for its adult gaming centres (AGCs) in the UK. Gamblewise is the first cross-sector, multi-operator safer gambling tool to be made available to both operators and gamblers across the UK. The Gamblewise service is expected to be fully live in every Luxury Leisure AGC by the end of November.

"For some time now we have offered our customers a number of options to manage their time spent gambling and have been seeking to identify practical tools that can complement them. Having explored some options, we conducted a trial in a number of our venues with Gamblewise which gave us a clear indication of its technical effectiveness and also that there was an appetite for this kind of tool among our customer base," Mark Thompson, head of risk and compliance, Luxury Leisure Talarius said.

Casino FlaminGo Skopje opens with latest biometric technology

Insight

MACEDONIA
Casino Hotel FlaminGo



Celebrations took place in North Macedonia last month as the NOVOMATIC Group opened its second casino operation in the country. The casino complies with the highest responsible gaming standards, using the latest biometric technology from NOVOMATIC Biometric Systems (NBS)

Since the opening of NOVOMATIC Group's largest casino, the Casino Hotel FlaminGo Gevgelija in 2014 and its expansion in 2016, NOVOMATIC has firmly established its position as a casino operator in the Balkans. With the new Casino FlaminGo Skopje, the Group has now further expanded and strengthened its casino expertise in the region.

The casino is located in the building complex that houses the Marriott Hotel Skopje, which opened in 2016 directly on the main square of the North Macedonian capital. In addition to the 164-room hotel, the premises are now home to a state-of-the-art casino with an exclusive ambience and the very latest gaming equipment across four levels of the gaming floor. In the immediate vicinity are the lively pedestrian area as well as numerous attractions of the city centre.

MODERN RESPONSIBLE GAMING

After about eight months of restructuring work – from April to November 2019 – and investments in the millions, the casino has now opened its doors: featuring some 2,600 sqm with 290 state-of-the-art gaming machines, a generous live gaming area with 12 tables (6 Roulette tables, 6 card tables), a large bar with an extensive range of snacks and the "Cigars Bar," where guests can take a break in a relaxed atmosphere. More than 130 employees guarantee a smooth operation and premium service.

Fulfilling the highest Responsible Gaming standards,

Casino FlaminGo Skopje is the first casino in North Macedonia to be equipped with NOVOMATIC Biometric Systems (NBS). The gaming regulation requires casino visitors to register upon their initial visit to a gaming venue. Revisiting guests can pass the casino access control by means of database verification by fingerprint. This ensures fully automated player protection processes as well as a guaranteed protection of minors through e.g. the denial of access for underage guests or for players who are blocked due to a display of problematic gaming behaviour.

OPENING CONCERT

More than 800 guests – including the Mayor of the city of Skopje Petre Shilegov and the Austrian ambassador to North Macedonia Dr Georg Woutsas – came to the big casino opening and were treated to a varied entertainment programme as well as culinary delights. Before the official Ribbon Cutting Ceremony, Dr Bernd Oswald, NOVOMATIC Chairman of the Supervisory Board, welcomed the guests and extended the best wishes on behalf of NOVOMATIC founder Professor Johann F. Graf.

To celebrate its opening, the Casino FlaminGo Skopje invited the whole city for a free concert of the legendary band "Bijelo Dugme" and local superstar Goran Bregović on the main square, right in front of the casino entrance. Accompanied by the applause of around 25,000 enthusiastic fans, the band played one hit after another.



Regional Manager Milos Pejic, who developed the project together with Aleksandar Simović, said: "With this casino, we have definitely set a new standard in the region."



The ribbon cutting ceremony with Dr. Georg Woutsas, Milos Pejic, Aleksandar Simovic and Dr. Bernd Oswald



Novomatic showed true artistry at the G2E show in Las Vegas with the debut of Samurai Beauty

A range of products for the US and neighbouring markets was met with eager customer interest and excellent footfall at the NOVOMATIC booth in Las Vegas. "This year's G2E was really exceptional, maybe the best ever and I have heard that from all our sales teams as well," said Jens Einhaus, VP of International Sales Europe & Americas. "We had excellent customer traffic on the NOVOMATIC booth – not only in terms of quantity but also in terms of quality – and a lot of specific interest from US and Latin American decision-makers. It makes me proud to see how we finally hit the target with our development focus for the US."

The graphical content of Novomatic's games has soared in recent releases, with some of the most attractive titles in its portfolio on display at G2E. US-driven content with Asian Dragon Hot, based on the graphics of Asian Fortunes, but without the standalone progressive, sees the player treated to a different game ratio, as the RTP is driven from the base game rather than the jackpot. Included in this stylish artistic output is Dancing Lantern and Dancing Tiger, each with standalone progressives, which introduce two new Asian themed feature-driven titles.

The games have been created by separate studios, one Austrian and the other US-based, but such is the collaboration and seamless integration of product development that it's impossible to distinguish between the art styles.

A greater synergy has been established between NOVOMATIC's game studios, with new blood injected into the product management side of the business. Behind the scenes, NOVOMATIC has been busy restructuring its games development teams, bringing to the fore its US-focused games, ensuring its US-based games studio is working in close collaboration with the company's Austrian studios. The results were clearly evident on the Vegas booth and feedback from customers at G2E was immediate and extremely positive. The sheer number of links on display from Novomatic was an obvious sign of the shift towards much more US-centric products (links are an important niche product in Europe but represent 60+ per cent of the US market).

Pay Day Progressives with the new Pay Day Plus,

the Money Party Link including Fruity Fruity and Juicy Juicy, and Thunder Cash Link are all designed to deliver a complete progressive entertainment experience.

Money Party unveiled two new themes at G2E, Fruity Fruity and Juicy Juicy, showcasing fruit games with standalone link jackpots, representing a fruit driven game at the Vegas show from NOVOMATIC for the first time. Building upon the company's strength in street market gaming and showing a growing confidence in its international portfolio of products, Fruity Fruity and Juicy Juicy offer both interesting themes and new presentation styles to appeal to new audiences. Pay Day Plus, with six jackpots, allows players to win with max bet from four different game themes: Pay Day, Pay Day Plus,

Prize of the Nile and Prized Panda. However, the standout on the booth was the new Samurai Beauty, including the towering merchandising wall integrated into the gameplay as a stunning backdrop. The Samurai Beauty installation featured 2x3 V.I.P. Lounge Curve 1.43 cabinets surrounded by a double-sided 4x3 LED screen video wall featuring game-specific, choreographed content. Visitors were drawn to the hand-drawn visuals and smooth gameplay of the new, Asian-themed linked progressive that was presented with a photo booth featuring two real-life Samurai Beauties, plus some befitting stage props at G2E.

It was very pointed that NOVOMATIC branding has thus far centred around 'winning' and 'leading,' but the message at G2E was very personal to reflect how the games have been made with a love for detail. Samurai Beauty feels like a product that can go toe-to-toe with any competitor in the market, offering one of the highest levels of graphical fidelity of any game at G2E, with customers engaging strongly with the concept and artwork. Called Onna-bugeisha (female martial artist), female samurai belonged to Japanese nobility and were engaged in battle alongside men in times of need and were renowned as being some of Japan's fiercest warriors. It's likely that Samurai Beauty is set to become one of NOVOMATIC's fiercest competitors on slot floors in future too.

In addition to a number of new slot titles, one of the big pushes Novomatic is making into the US market, both in terms of brand and product awareness, is on the company's self-service sports betting product, ActionBook, which has begun installations in US markets. Located in the centre of the NOVOMATIC booth was an authentic sports lounge, featuring the NOVOMATIC ActionBook self-service sports betting kiosk. This is a product designed for US casino customers who are inclined to integrate a sports betting offer into their portfolio using a self-service terminal that fulfils the highest casino standards in terms of security, maintenance and style. Building upon another core competence and propelled by an exciting mix of hardware, new games and product management, US Commercial, Tribal and VGT operators were treated to a broad suite of products and technology to boost their operations: games and game mixes, progressive jackpots, sports betting kiosks, system solutions and ETGs.

VGT markets in Illinois and Pennsylvania saw new mixes on display at G2E, complemented by the modular myACP casino management system, which showcased new player recognition modules for VGT operators in Illinois, including a new NOVO Rewards player recognition kiosk. "MyACP casino management system is a solution that offers a very competitive product for both casino and street gaming locations," explained Soriya Nikolova, Vice President of Sales for Africa and Asia.

"MyACP is designed as a scalable solution, from full-size casino properties with live tables and casino slots through to street machine operations. MyACP was originally designed as a slot operation navigational tool, but has since evolved to respond to wider market trends and feature all the functionality operator's now need, including player registration, loyalty, marketing, slot transactions, TITO, cashless, jackpots and business intelligence. MyACP can support wide area progressives and multi-site operations, is GLI certified, and most importantly for VGT markets such as Pennsylvania, has cashless support."

„www.isa-guide.de“, 20.12.2019

G4-Zertifizierung: Jugend- und Spielerschutzmaßnahmen der Spielbank Berlin durch internationale Experten ausgezeichnet

Berlin – Seit vielen Jahren setzt die Spielbank Berlin nicht nur in Bezug auf das Spiel- und Service-Angebot neue Maßstäbe, sondern zeichnet sich ebenfalls durch die Entwicklung zielführender Jugend- und Spielerschutzmaßnahmen sowie der Fortschreibung und Evaluierung dieser Maßnahmen aus. Um dieses umfangreiche Maßnahmenpaket nunmehr auch durch externe Experten prüfen und validieren zu lassen, hat sich die Spielbank Berlin im Dezember 2019 durch die renommierten Experten der Global Gambling Guidance Group (G4) prüfen und zertifizieren lassen.

Aufwändiger Zertifizierungsprozess

Das nunmehr erfolgreich erlangte G4-Zertifikat bestätigt, dass die Spielbank Berlin höchste Standards bei der Umsetzung der Jugend- und Spielerschutzmaßnahmen umsetzt. Zur Erlangung des G4-Zertifikates ist ein umfangreicher Zertifizierungsprozess zu durchlaufen, der sowohl die Prüfung der gesamten rechtlichen Vorgaben als auch die firmeninternen Richtlinien und Verhaltenskodizes sowie die hier definierten Maßnahmen, wie z. B. Mitarbeiterschulungen und Zutrittskontrollen, beinhaltet. Außerdem wurden die Maßnahmen zum Ausschluss vom Spiel (Spielersperrn) sowie das allgemeine Bewusstsein der Mitarbeiter zu den relevanten Themen und möglichen Risiken im Zusammenhang mit dem Spiel erhoben. Ebenso wurde geprüft, ob die Jugend- und Spielerschutzmaßnahmen konsequent auch in mittelbar betroffenen Bereichen, wie der Verwaltung, im Kommunikations- und Event-Bereich und der Gastronomie umgesetzt werden. Dazu werden nicht nur die internen Regelungen auf Plausibilität und Konformität mit den gesetzlichen Vorgaben sowie den Anforderungen der G4 abgeglichen, sondern im Rahmen eines Audits durch einen Experten der G4 vor Ort geprüft.

Nachweis für umfassenden und effektiven Spielerschutz

„Wir freuen uns, dass wir die Zertifizierung durch die G4 durchlaufen konnten und sind stolz auf das nunmehr erlangte G4-Zertifikat“, so **David Schnabel, Geschäftsführer der Spielbank Berlin**. „Ein umfassender Jugend- und Spielerschutz und die Einhaltung der internen und externen Vorgaben sind Teil unseres Selbstverständnisses und genießen dementsprechend bei uns oberste Priorität. Mit der erfolgreichen Zertifizierung haben wir nunmehr auch von unabhängigen externen Experten die Bestätigung erhalten, dass wir unsere Präventionsmaßnahmen zielführend ausgerichtet haben und dass spannende Unterhaltung und effektiver Spielerschutz sich nicht ausschließen.“



David Schnabel, Geschäftsführer der Spielbank Berlin. (Foto: Spielbank Berlin)

Glückwünsche der Gesellschafter

Unmittelbar nach der offiziellen Bestätigung der Auszeichnung durch die G4 gratulierten auch die Gesellschafter der Spielbank Berlin, die NOVOMATIC Gruppe aus Österreich sowie die Gauselmann Gruppe aus dem ostwestfälischen Espelkamp, dem gesamten Team der Spielbank: „Wir waren uns der Tatsache bewusst, dass die Verantwortlichen der Spielbank Berlin bereits seit vielen Jahren dieses wichtige Thema ernsthaft und gut umsetzen. Gleichwohl ist es eine erfreuliche Bestätigung, diese Einschätzung von internationalen Experten bestätigt zu bekommen“, so **Anette Brücher-Herpel, Geschäftsführerin der NOVOMATIC Spielbanken Holding Deutschland**. „Für uns war es beeindruckend zu erleben, mit welchem Engagement diese Zertifizierungsmaßnahme durch das Spielerschutz-Team der Spielbank vorbereitet und umgesetzt wurde. Aus diesem Grund möchten wir uns auch noch einmal bei allen Beteiligten herzlich bedanken und gratulieren der Spielbank Berlin zu dieser wichtigen Auszeichnung.“

Pieter Remmers, Vorstandsvorsitzender der G4, fügt hinzu: „Die Global Gambling Guidance Group (G4) ist glücklich und stolz, dass sich die Spielbank Berlin für die G4-Akkreditierung und -Zertifizierung entschieden hat. Das Zertifikat ist der Beweis für das große Engagement der Spielbank Berlin nach den Prinzipien des Responsible Gambling. Wir hoffen, dass dies der Beginn einer langfristigen Beziehung ist und werden die Spielbank Berlin auf jede erdenkliche Weise unterstützen.“

Die Zertifizierung hat eine Gültigkeit von zwei Jahren und muss danach durch die G4 erneut geprüft und bestätigt werden.